

Devisentelegramm

08.12.2025

08:17

Aktuelle Kurse								
(nicht handelbar)								
EUR / USD	1,1666	1,1667	EUR / AUD	1,7553	1,7568	EUR / HUF	381,36	381,86
EUR / GBP	0,8750	0,8753	EUR / NZD	2,0162	2,0171	EUR / CNH	8,2458	8,2474
EUR / CHF	0,9370	0,9374	EUR / HKD	9,0779	9,0788	GBP / USD	1,3331	1,3332
EUR / JPY	181,06	181,12	EUR / SGD	1,5104	1,5115	USD / CHF	0,8032	0,8035
EUR / CAD	1,6124	1,6131	EUR / TRY	49,5583	49,6548	USD / JPY	155,20	155,24
EUR / SEK	10,9545	10,9585	EUR / THB	37,1329	37,1711	USD / CAD	1,3821	1,3826
EUR / NOK	11,7832	11,7868	EUR / CZK	24,200	24,241	AUD / USD	0,6641	0,6646
EUR / DKK	7,4686	7,4704	EUR / PLN	4,2278	4,2289	NZD / USD	0,5784	0,5786

\$-Handelsranges:	High	Low	Last	Für den Abschluss von Devisengeschäften wählen Sie bitte +49 40 3578-97430
Frankfurt	1,1668-70	1,1641-43	1,1628-30	
New York	1,1658-60	1,1629-31	1,1640-42	
Tokio	1,1669-71	1,1640-42		

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Refinitiv Eikon

Guten Morgen!

Im Vergleich zu letztem Montag startet der Euro mit Kursen um 1,1660 USD weiterhin stark in die neue Handelswoche. Positiv überraschen konnten am Freitag die deutschen Industrienaufträge, welche im Oktober stärker als erwartet gestiegen sind. Treibende Kraft hierbei waren vor allem Großaufträge, daher gebe es leider keine Anzeichen eines breiteren Aufschwungs, interpretierten Ökonomen die Zahlen. Saison- und kalenderbereinigt stiegen die Aufträge um 1,5% zum Vormonat, getragen durch die Kategorie „sonstige Transportmittel“ – dahinter verbergen sich Flugzeuge, Schiffe, Züge und Militärfahrzeuge. Dass auch die Inlandsaufträge um 9,9% gegenüber dem September zulegten, deuten Beobachter als mögliche Auswirkung der staatlichen Anreize zur Ankurbelung der Wirtschaft. Passend hierzu konnten sich Bund und Länder Ende letzter Woche auch auf ein umfassendes Paket von über 200 Maßnahmen einigen, welche den Umgang der Bürger und Unternehmen mit dem Staat radikal vereinfachen soll. Weniger Bürokratie, einfachere und schnellere Verfahren, Modernisierung und Digitalisierung der Verwaltung seien zentrale Punkte des Pakets, die Deutschlands Zukunftsfähigkeit stärken sollen. Zwei vielbeachtete Abstimmungen im deutschen Bundestag zogen am Freitag die Aufmerksamkeit auf sich. Zum einen wurde das umstrittene Rentenpaket beschlossen, welches in den letzten Wochen für reichlich Diskussionen und Spannungen innerhalb der CDU und auch der Koalition gesorgt hatte. Kernpunkt der Streitigkeiten ist die Finanzierbarkeit der Reformen, welche den Bundeshaushalt laut Berechnungen bis 2039 mit insgesamt fast 185 Milliarden Euro belasten dürfte. Zum anderen wurde im Bundestag der neue Wehrdienst beschlossen, welcher zum Ziel hat, die Bundeswehr auf rund 460.000 Soldaten wachsen zu lassen. Zunächst werde man versuchen freiwillige Rekruten zu gewinnen, sollte dies scheitern, kann später nach einem zusätzlichen Gesetzesbeschluss eine Wehrpflicht greifen.

Mit Blick auf die Zinsentscheidung der Fed diese Woche, passte die Großbank Morgan Stanley ihre Erwartung an. Genau wie JPMorgan und die Bank of America, erwarte man nun eine Zinssenkung um 25 Basispunkte und begründete dies mit schwächeren US-Wirtschaftsdaten sowie zurückhaltenden Äußerungen wichtiger Fed-Vertreter.

EURUSD startet bei 1,1660 USD. Bei 1,1640 USD wartet die erste Unterstützung, während weiter anziehende Kurse die nahe Hürde bei 1,1670 USD ins Visier nehmen könnten.

EURGBP liegt bei 0,8750 GBP. Die nächste Unterstützung bleibt um 0,8700 GBP lokalisiert, während die nächste Hürde bei 0,8875 GBP liegen dürfte.

EURCHF beginnt bei 0,9370 CHF und somit weiterhin im bekannten Korridor zwischen 0,9220 CHF und 0,9395 CHF.

EURJPY liegt weiter auf hohem Niveau bei 181,05 JPY. Ein stärkerer Yen könnte die Unterstützung 178,35 JPY anpeilen, während die 182er-Marke als psychologische Hürde im Wege eines weiteren Kursanstieges stehen dürfte.

Heutige Daten

Zeit	Land	Ereignis	Zeitraum	Konsens	Vorperiode
08:00	DE	Industrieproduktion, % gg. Vm., sb	Okt	-0,5	1,3
08:00	DE	Industrieproduktion, % gg. Vj., sb	Okt		-1,0
10:30	EZ	sentix-Investorenvertrauen	Dez	-6,0	-7,4

Quelle: Bloomberg